

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **135 (2009)**

Heft 40: **Kubus Titan**

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die Stelenfassade aus vertikalen Stahl-Rundstäben als Rahmen für das Fenster, im Dialog mit der Vergitterung beim Altbau
(Foto: Alexander Gempeler)

KUBUS TITAN

Der Codename des Wettbewerbsprojekts hat sich offenbar so sehr eingepreßt, dass er auch auf der offiziellen Einladung zur Eröffnung der Erweiterung des Historischen Museums Bern (BHM) prangte: «Kubus Titan». «Kubus» war der interne Arbeitstitel des Museums für den Erweiterungsbau – schon vor dem Wettbewerb, weil etliche Studien davor «mehr oder weniger grosse Blackboxes» (:mlzd) vorgeschlagen hatten. Der eigentliche Wettbewerbsname war «Titan» und entspross einer Suche «um 2 Uhr morgens [...] im Büro :mlzd». Die Architekten überlassen es uns zu interpretieren, «wie sinnbildlich und passend» dieser ist. Doch einen Hinweis geben sie: «Die Mythologie hat hier sicherlich eine Erklärung, die auf das Projekt, aber auch auf die Situation damals im Büro :mlzd eingeht.»

Die Titanen, die im Kampf gegen die Götter des Olympos unterlagen, waren die ersten grossen Verlierer der griechischen Mythologie. Bezogen auf das Historische Museum schwingt in der Namensgebung im Nachhinein auch so etwas wie eine Hommage an die Ingenieure mit: Denn sie sind in gewisser Weise die Verlierer. Sie stemmen, wie Atlas den Himmel, mit einem Tragwerk den Bau, den die Architekten unter dem Einfluss der Musen ersonnen haben. Während die Architekten Abstriche künstlerischer Natur machen mussten, wurden den Ingenieuren die goldenen Äpfel verweigert¹ – der mittlere erarbeitete Stundenansatz betrug gerade einmal Franken 62.40 zuzüglich MwSt. –, nicht aber das Gewicht der Verantwortung gemäss SIA-Norm.

Dabei haben beide – Ingenieure und Architekten – mit der Erweiterung des Historischen Museums Bern die Ehre einer Stadt gerettet, die sich mit dem Aus für die Planung des Kunstmuseum-Anbaus nicht eben ein Ruhmesblatt erworben hat...

Rahel Hartmann Schweizer, hartmann@tec21.ch

Clementine van Rooden, vanrooden@tec21.ch

Anmerkung

¹ In der Geschichte von Herakles und den Äpfeln der Unsterblichkeit sollte Herakles diese für den König Eurystheus im Garten der Hesperiden pflücken. Er bat jedoch den Titan Atlas, für ihn die Äpfel zu holen – dafür wolle er ihm in der Zwischenzeit die Last des Himmels abnehmen. Atlas holte die Äpfel und hätte – des Gewichts entledigt – Herakles' Auftrag nun gern selber zu Ende geführt. Doch Herakles gelang es, Atlas zu bewegen, den Himmel wieder zu schultern.

5 WETTBEWERBE

Erweiterung Haus Felsenau, Bern

11 MAGAZIN

Sondertram rollt für Ingenieurbereife | Gegen die Beliebigkeit | Solarturmkraftwerk | Renaturierung im Grossen Moos

18 TURM UND TABLEAU, PLATZ UND PANORAMA

Rahel Hartmann Schweizer Eine unterirdisch eingegrabene Blackbox und ein «Monolith»: Die Erweiterung des Historischen Museums in Bern durch die Bieler Architekten :mlzd spannt sich auf zwischen dem Verborgenen und dem spektakulär in Erscheinung Tretenden, zwischen Sockel und Turm, zwischen Tableau und Panorama.

25 KRÄFTEFLUSS DURCH NADELÖHRE

Clementine van Rooden In der Tragkonstruktion von Tschopp & Kohler Ingenieure erfolgt der Kräftefluss über Umwege, da für die Architekten ein direkter Kräftefluss keine Priorität hatte. Der Planungsprozess mit Neuentwicklungen bei der Betonfassade war darum aufwendig. Die Realisierung endete für die Bauingenieure mit einem Verlustgeschäft.

34 SIA

Teambildung bei Wettbewerben | Mehr Technik in die Bildung | NPK: Vernehmlassungen | Eröffnung «Trottoir» | Swissbau 2010

39 PRODUKTE

45 IMPRESSUM

46 VERANSTALTUNGEN